

Zusammenarbeit: **FBG und Staatsforsten senken Holzeinschlag**

(eb). Spitzenvertreter des Bayerischen Waldbesitzerverbands, von Forstwirtschaftlichen Vereinigungen und den Bayerischen Staatsforsten trafen sich Ende Juni in Regensburg. Hintergrund waren die derzeit für den Waldbesitz massiv spürbaren Folgen des Klimawandels, etwa durch Sturmereignisse und Borkenkäferbefall. Der Holzmarkt sei aufgrund der großen Schadholzmengen, die auch aus anderen Bundesländern nach Bayern fließen, angespannt. Die Vertreter der anwesenden Forstwirtschaftlichen Vereinigungen kündigten an, Waldbesitzer und ihre Mitgliedervereinigungen dahingehend zu beraten, Frischholz in den kommenden Monaten nur sehr zurückhaltend zu ernten, um nicht weiteres Frischholz in einen ohnehin überlasteten Markt zu geben. Ein ausgeglichener stabiler Holzmarkt diene allen am Markt Beteiligten, so die Spitzenvertreter. Vertreter der Forstwirtschaftlichen Vereinigungen und Staatsforsten beschlossen zudem, in einem gemeinsamen Pilotprojekt Nasslager-Kapazitäten der Staatsforsten gemeinsam zu nutzen.

Die Borkenkäfersituation stellt sich in Bayern differenziert dar. Aktuell werde trotz Borkenkäfersuche nur begrenzter Befall stehender Bäume festgestellt. Statt dessen sei im Wald lagernes Stammholz stark befallen.

www.baysf.de

Erster Waldbeauftragter: **Caesar soll die Stellung des Waldes stärken**

(eb). Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, ernannte im Juni erstmals einen Waldbeauftragten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Den Job wird der Bundestagsabgeordnete Cajus Caesar übernehmen, mit dem Auftrag, die Bedeutung und Funktion des Waldes in der Gesellschaft zu stärken. Cajus Caesar wird drei Aufgabenschwerpunkte haben: die Waldbildung für Kinder und Erwachsene, das Zusammenbringen unterschiedlicher Interessengruppen und die Weiterentwicklung der Waldstrategie 2050. Dazu Klöckner: „Viele junge Menschen kennen den Wald nur vom Tablet. Daher soll der Waldbeauftragte auch ein Vermittler zwischen Jung und Alt sein und auf gemeinsamen Waldspaziergängen sein Wissen weitergeben“. Der 67-jährige Cajus Julius Caesar ist von Beruf Diplom-Forstingenieur und

mit kurzer Unterbrechung seit dem Jahr 1998 CDU-Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Der neue Waldbeauftragte ist beim neuen Kompetenz-



Cajus Julius Caesar ist Waldbeauftragter des Bundes.

Fotoquelle: Caesar

Wald und Holz angesiedelt. Das Kompetenzzentrum soll die Forschung und Entwicklung rund um Holz und Wald unterstützen und soll ihren Sitz bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe in Gülzow bei Güstrow bekommen.

www.bmel.de • www.cajuscaesar.de

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

PEFC-Zertifizierung: **Standards für Forstunternehmer**

(as.) Die PEFC-Zertifizierung für Forstunternehmer in Österreich ist aufgebaut. Zertifizierungsstelle im Auftrag von PEFC Austria ist der Fachbereich Forsttechnik des Bundesforschungs- und Ausbildungszentrums für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW). Diese Zertifizierungsstelle – geleitet von Nikolaus Nemestóthy – wird die Dienstleistungen österreichweit anbieten und berichtet an den Zertifizierungsbeirat. Der Österreichische Forstunternehmerverband ist eines der Mitglieder dieses Beirates. Am 7. August sollen die Standards beschlossen werden, die die Unternehmer einhalten müssen. Auch ein Logo und der Name „Zertifizierter österreichischer Forstunternehmer“ (ZÖFU) werden dann präsentiert. Der Beirat wird auch eine Schlichtungsstelle einrichten. In einem zweiten Schritt wird die Anerkennung durch PEFC-Deutschland angestrebt, da viele Unternehmer im Nachbarland arbeiten.

Einen österreichischen Weg geht man bei der Umrüstung auf biologisch schnell abbaubare Hydrauliköle. So informiert Nemestóthy: „Es wird einen Übergangszeitraum dafür geben,

welcher sich auf die wirtschaftliche Nutzungsdauer der Forstmaschinen – nach Vorgaben des KWF – erstreckt, maximal jedoch zehn Jahre betragen darf.“ Da zertifizierte Forstunternehmer in Deutschland nur mit Bioölen ausgerüstete Maschinen betreiben dürften, solle es zwei Logos geben, so Nemestóthy. Das Logo mit einem grünen Hintergrund soll für Forstmaschinen mit Bioölen gelten. Logos mit rotem Hintergrund dürfen zertifizierte Forstunternehmer in Österreich führen, deren Maschinen noch im Übergangszeitraum sind.

Kostengünstige Zertifizierung

Hierzu auch Peter Konrad, Präsident des Österreichischen Forstunternehmerverbandes: „Der Österreichische Forstunternehmerverband bekennt sich zur nachhaltigen Holzerntetätigkeit und zum PEFC-Gütesiegel. Ziel der Verhandlungen war es auch, den Forstunternehmern eine möglichst kostengünstige Zertifizierungsmöglichkeit anzubieten.“ Demnach sollen die ersten Zertifizierungen ab September starten und rund 300 bis 1.700 Euro pro Betrieb und Jahr kosten. „Im Rahmen der Internationalen Holzmesse Kla-

genfurt werden wir zusammen mit dem BFW umfangreich über die Zertifizierung für Forstunternehmer, aber auch über die Entrindung mit speziellen Harvesteraggregaten informieren“, verweist Konrad.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist neben der Vorbereitung auf die Internationale Holzmesse derzeit die Adaptierung der „Wegzeitenregelung“. Hintergrund ist die nicht mehr zeitgemäße Formulierung im Kollektivvertrag. „Es geht um die Regelung von Fahrtzeiten. Diese müssen den neuen Gegebenheiten angepasst und im Kollektivvertrag neu gestaltet werden. Als Bundessprecher der österreichischen Forstunternehmer weiß ich natürlich, daß dieses Thema sehr komplex ist und wir von der Arbeitgeberseite gemeinsam mit dem Fachausschuss sehr vorsichtig und finanziell verträglich darauf hinarbeiten müssen, um eine neue Regelung im Kollektivvertrag, der auch von der Arbeitnehmerseite getragen werden kann, zu treffen.“

www.forstunternehmerverband.at